

Hannovers Haushaltskonzept – eine Gefahr für die Arbeit von Violetta!

Hannover muss sparen – das fordert die Kommunalaufsicht des Landes. Darum hat die Stadt ein weiteres Haushaltssicherungskonzept vorgelegt (HSK XI). Auf der Streichliste stehen die sogenannten freiwilligen Leistungen in Höhe von sechs Millionen Euro für die Jahre 2025 bis 2028.

Der Begriff freiwillige Leistungen ist nicht genau definiert – er kann beispielsweise die Kultur- und Sportförderung umfassen und eben auch die finanzielle Unterstützung von Beratungsstellen wie Violetta. Der Begriff suggeriert, dass diese Leistungen tatsächlich freiwillig und somit auch verzichtbar seien. Aber sind sie das tatsächlich?



Um gegen die Einsparungen zu protestieren, haben sich über hundert Vertreter*innen aus betroffenen Vereinen und Verbänden aus den Bereichen Jugend und Familie, Soziales, Interkultur, Gleichstellung und Bildung und Kultur zu einem Bündnis zusammengeschlossen.

Was bedeuten die geplanten Kürzungen für Hannover?

Wenn in den Bereichen Jugendarbeit, Kunst und Kultur, Freizeit und Sport, Beratung und Soziales gekürzt wird, ist deren Arbeit existenziell gefährdet.

Denn viele dieser Einrichtungen erholen sich gerade erst von den Folgen der Corona-Pandemie. Hinzu kommt der Krieg in der Ukraine mit den daraus resultierenden gestiegenen Energiekosten sowie weitere Preissteigerungen und Tariferhöhungen.

Diese erheblichen finanziellen Belastungen können nicht von den Vereinen aufgefangen werden – ganz davon abgesehen, dass viele dieser Einrichtungen ihre Mitarbeiter*innen nicht einmal tariflich bezahlen können.

Sport und Kultur haben aber wichtige integrative Funktionen und sind somit Stützen der Gesellschaft. Soziale Angebote wie Beratungsstellen, Jugendtreffs, Einrichtungen für Senior*innen, für Menschen mit Behinderung, Migrant*innen, Wohnungs- und Obdachlose gehören zur Daseinsfürsorge einer Stadt – sie sind keine verzichtbaren Leistungen.

Die Verunsicherung vieler Menschen und ihr Bedarf an Beratung und Unterstützung sind zudem noch größer geworden durch Kriege, die Klimakrise und die Inflation.

Die geplanten Einsparungen betreffen somit jede und jeden, der oder die

- Beratung sucht,
- zu Kulturveranstaltungen geht,
- in Sportvereinen aktiv ist,
- Kind oder Jugendliche*r in Hannover ist,
- Unterstützung oder Förderung braucht,
- vor Gewalt flüchten muss,
- sich ehrenamtlich engagiert,
- in einer lebendigen Stadtgesellschaft wohnen will.

Jedes Angebot, das jetzt kaputtgespart wird, ist für immer weg!

Deshalb ist »Investieren statt kaputtsparen« die aktuelle Losung – drastische Kürzungen in der Daseinsvorsorge führen zu sozialer Spaltung und gefährden unsere Demokratie!



Was bedeuten die geplanten Kürzungen für die Arbeit von Violetta?

Schon jetzt reichen die Zuwendungen des Landes, der Region und der Stadt Hannover bei Weitem nicht aus, um unsere laufenden Angebote zu finanzieren.

So haben wir – wie schon in den vergangenen Jahren – auch im Jahr 2022 rund 35 % unseres Etats durch Eigenmittel gedeckt. Dies sind im Wesentlichen Vereinsbeiträge, Einnahmen für Fortbildungen, die herausragende Förderung durch Stiftungen, Spender*innen und die Zuweisung von Bußgeldern durch Gerichte.

Diese Eigenmittel betragen im Jahr 2022 rund 302.000 Euro. Konkret bedeutet das zum Beispiel: Von derzeit elf Kolleginnen in Teilzeit auf 8,2 Vollzeitstellen werden 2,8 Vollzeitstellen über Stiftungen und Spenden finanziert!

Des Weiteren müssen einige Sachkosten wie die Mitgliedschaft in einigen Fachverbänden, Versicherungen und bestimmte Anschaffungen anteilig aus Eigenmitteln – die sich wiederum aus Spenden, Bußgeldern und Honorareinnahmen zusammensetzen – finanziert werden. Auch Projekte wie die Überarbeitung der Website in Leichte Sprache, das Einfügen von Gebärdenvideos oder die Erarbeitung von Materialien wie Arbeitshilfen für pädagogische Fachkräfte können wir nur durch die finanzielle Unterstützung Dritter realisieren.

Deshalb bedanken wir uns an dieser Stelle ganz ausdrücklich bei allen, die unsere Arbeit fördern und unterstützen!!

Bislang wissen wir noch nicht, wie Verwaltung und Politik die Einsparungen umsetzen werden. Derzeit steht eine in den Jahren 2025 bis 2027 geplante sukzessive Kürzung von insgesamt zehn bis elf Prozent für alle Zuwendungsempfänger*innen im Raum.

Für Violetta würde eine Kürzung von elf Prozent rund 37.000 Euro weniger an Zuwendung durch die Stadt Hannover bedeuten. Das entspräche den Personalkosten von etwa einer halben Stelle einer Kollegin in der Beratung.

Deshalb haben wir am 21. September 2023 zusammen mit vielen Initiativen am Kröpcke protestiert und Politiker*innen der demokratischen Fraktionen und Gruppen zu einer Diskussion eingeladen.

Hier das Statement unserer Kollegin Janna Helms, in dem sie neben den Folgen für jede Betroffene auch die ökonomischen Folgen für die Gesellschaft in den Blick nimmt:

»Wir beraten Betroffene von sexualisierter Gewalt ab drei Jahren sowie private und professionelle Unterstützungspersonen.

Wenn die geplanten Kürzungen ab 2025 greifen, dann können wir viele betroffene Mädchen und junge Frauen* nicht mehr versorgen – schon jetzt haben wir lange Wartelisten aufgrund unzureichender Finanzierung.*

Wenn Traumafolgen nicht zeitnah behandelt werden, können Spätfolgen wie Schulleistungsstörungen, Arbeitsunfähigkeit und psychische Probleme wie Depressionen und Ängste entstehen.

Dies kann die Betroffenen von sexualisierter Gewalt ihr Leben lang beeinträchtigen und langfristig die Gesellschaft viel Geld kosten – mehr als aktuell eingespart werden soll!«



Aktion am 21. September in Hannover am Kröpcke
Links: Plakat in der U-Bahn

